

## Mühsam gezügelte Wut

### 9. Druckertage zu gewerkschaftlicher Bildung in Lage-Hörste

Zum Thema »Gewerkschaftliche Bildung – Wo kommen wir her, wo wollen wir hin?« hatte das Institut für Bildung, Medien und Kunst Mitte November ein letztes Mal ins Heinrich-Hansen-Haus nach Lage-Hörste geladen. Der Anblick der Bildungsstätte wirkte verändert. Besucher, Seminarteilnehmer, Mitglieder von ver.di und IG Metall drückten mit Plakaten und Stellwänden aus, was sie von dem im Schnellverfahren durchgesetzten Beschluss des Bundesvorstands und Gewerkschaftsrates halten: »Wer das Haus schließt, hat nicht alle Latten am Zaun!« (siehe auch Sprachrohr 3/15)

Das Programm der Druckertage, zu dem sich die Musik der Potsdamer Gunnar Wagner und Uwe Diederich gesellte, bedeutete angesichts der bevorstehenden Schließung der Bildungsstätte vor allem Zündstoff.

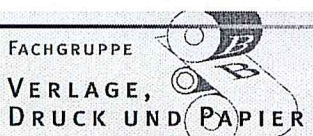
Andreas Michelbrink, Geschäftsführer der Gewerkschaft Politischen Bildungs gGmbH, ging auf Bildungsarbeit seit Gründung von ver.di und die Schwierigkeiten ein, aus fünf sehr unterschiedlichen Bildungskulturen eine Konzeption zu entwickeln. Diese wurde 2007 verabschiedet.

Mit zentraler Bildungsarbeit werden jährlich etwa 10.000 Kolleginnen und Kollegen erreicht; es nehmen 40 Prozent Frauen und 60 Prozent Männer teil; es gibt ca. 1.000



Abschied vom Haus: Die letzten Druckertage und das Team von Lage-Hörste

Foto: Wolfgang Beining



Teamende, 12 Bildungssekretäre und 10 Leiter in den Zentren. Bildungsarbeit ist wirtschaftlich erfolgreich: Mit 230 Beschäftigten wird ein Umsatz von 20 Mio Euro jährlich erzielt. Vor Ort ist Bildungsarbeit allerdings oft unterfinanziert, es gibt zu wenig regionale Angebote.

René Rudolf, Bundesfachgruppenleiter Verlage, Druck und Papier, erklärte die Vielfalt der Seminare. Karin Wagner, Betriebsratsvorsitzende der Märkischen Allgemeinen Zeitung

Potsdam, beschrieb die Bedeutung von Bildungsarbeit für Tarifbindung, Mitgliedergewinnung, Stärkung gewerkschaftlicher Durchsetzungsfähigkeit und Vernetzung. In diesem Zusammenhang ist für das nächste Frühjahr eine JAV-Konferenz für den Fachbereich 8 geplant. Die Betriebsrätin nannte als Herausforderung, Bildungsangebote weiter zu entwickeln, diese in den Betrieben zu verbreiten, betriebliche Themen aufzunehmen und über den Fachbereich hinaus zu öffnen. Die Anwesenden forderten, Druckertage sollten den Charakter von politischer Bildung beibehalten, da es zu wenig gewerkschaftliche Veranstaltungen dieser Art gibt. Offene Debatten sind ein

Markenzeichen der Druckertage, das gepflegt werden soll. Ebenso, dass nicht allein Drucker willkommen sind.

In der Diskussion über den Umgang von ver.di mit gewerkschaftlichen Werten und vertretenen Zielen, brach sich die Wut über die Schließung der Bildungsstätte Lage-Hörste Bahn. Der Angriff auf die Identität des Fachbereiches, die vorgeschobene Begründung von nicht zu finan-

#### VOR AUGEN, WAS VERLOREN GEHT

zierenden Brandschutzkosten, der politische Wille, einen großen Teil der Beschäftigten – überwiegend Frauen – in die Arbeitslosigkeit zu entlassen, all das wirft die Frage auf, wofür ver.di in der Praxis steht und welche politische Glaubwürdigkeit verbleibt.

Die Uraufführung des Films über die Geschichte von Hörste – Holger Menze, langjähriger Leiter der Bildungsstätte, hatte viele der Beschäftigten und langjährigen Wegbegleiter interviewt – führte vor Augen, was für die Gewerkschaft verloren geht. Keiner von denen, die dieses Haus nun aus der Hand geben, war anwesend. Da mit der Schließung von Hörste als Bildungsstätte auch die Druckertage in Frage stehen, wurde gefordert, dass die nächsten Druckertage Mitte September 2016 in Gladenbach konkret geplant sowie finanziell gesichert werden.

CONSTANZE LINDEMANN